

Vereinfachte Textvariante

Die Geschichte der Technikfolgenabschätzung (TA) ist noch jung. Sie entstand in den 1960er Jahren in den Vereinigten Staaten. Zuvor glaubten die meisten an den Fortschritt. Sie vertrauten darauf, Probleme technisch lösen zu können. Zunehmend übten Menschen jedoch auch Kritik an Technik. TA sollte die zukünftigen Folgen der Entwicklung, Anwendung und Verbreitung von Technologien auf die natürliche Umwelt, die menschliche Gesundheit und auf gesellschaftliche Strukturen und Kulturen analysieren, vorhersagen und bewerten. [...].

In den 1970er Jahren entstanden [...] unterschiedliche Modelle der TA in Europa, der sich Gründungen von TA-Einrichtungen anschlossen: in Deutschland beispielsweise 1990 das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB). [...] Moralische Gefährdungen und der Wunsch nach ethisch begründeter und in Regeln verankerter Orientierung trieben die Entwicklung der TA voran. [...].

Beim Entwurf und bei der Ausgestaltung von TA-Projekten muss die Ethik notwendigerweise eine Aufgabe wahrnehmen. Diese bezieht sich auf die Auswahl und Ordnung der Technologien, die untersucht werden sollen, die formale

Gestaltung des Prozesses der TA sowie die Folgen, die im Zentrum der Untersuchung stehen. Inhaltlich muss in der TA festgelegt werden, welche Arten von Folgen untersucht werden sollen. [...] Sie können unter anderem ökonomischer, politischer, gesundheitlicher, psychologischer, sozialer, moralischer, rechtlicher oder pädagogischer Art sein.

Ethik hat mit Blick auf TA eine vierfache Funktion: Sie rechtfertigt TA als eine wichtige Einrichtung in einer modernen, technisch geprägten Gesellschaft. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von TA-Projekten, indem sie sich an der Gewichtung von Themen und an der Gestaltung des Prozesses beteiligt. Dazu gehört auch die Auswahl der Methoden sowie der Personengruppen und Fachdisziplinen, die einbezogen werden sollen. Sie stellt Maßstäbe für die Bewertung empirischer Ergebnisse und für Abwägungen im Fall von Konflikten und bei unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung. So trägt sie letztlich zu einer ethisch begründeten Normbildung bei.

Vereinfachte Textvariante nach: Christiane Woopen/Marcel Mertz: Ethik in der Technikfolgenabschätzung – Vier unverzichtbare Funktionen. In: APuZ 6–7/2014